

WORKSHOP

Groove
Lexikon

Kubanische Musik – Buena Vista



Präsentiert von Thomas Bugert

In diesem Workshop soll es darum gehen, einen groben Überblick über die kubanische Musik zu bekommen. Natürlich ist diese Musik ein ganz eigenes Universum für sich. Deshalb wird hier nur ein erster Einstieg in diese wahnsinnig vielfältige Musik der karibischen Insel geboten. Wie fast die gesamte Musik aus der sogenannten „neuen Welt“ ist auch die kubanische Musik eine Verschmelzung von verschiedenen Musiktraditionen.

Die Anfänge

Los geht es mit dem Danzon. 1791 gab es einen Sklavenaufstand, bei dem viele französische Kolonialisten nach Kuba flohen. Sie brachten auch ihre Tänze mit ins neue Land, unter anderem den „Contradance“. Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich hieraus die

„Danza“ als Salonmusik. Die rhythmischere Variante zum Tanzen war der Danzon, aus dem sich später der Rumba und der Cha Cha Cha entwickelten. Eine typische Bassbegleitung beim Danzon besteht aus einer halben Note, auf die zwei Viertelnoten folgen.

Literaturtipps:

Titel	Autor	Verlag
The Latin Bass Book	Oscar Stagnaro / Chuck Sher	Sher music
The true Cuban Bass	Carlos del Puerto/Silvio Vergara	Sher Music
Salsa Guidebook	Rebecka Mauleon	Sher Music
The Essence of Afro Cuban Percussion and Drumset	Ed Uribe	Alfred
Buena Vista Die Musik Kubas	Maya Roy	Palmyra

BEISPIEL 1 A

BEISPIEL 1 B

Manchmal hört man auch eine Viertelnote auf der „Eins“ und eine auf der „Vier“, die wieder zur nächsten „Eins“ hinleitet.

Für alle, die eben mal in einer Tanzband aushelfen müssen, habe ich unter Beispiel 2 ein paar Variationen für eine Bassbegleitung beim Cha Cha Cha bereitgestellt.

Das Pattern von Beispiel 1a ist auch das Basispattern beim Bolero, Mambo, Cumbia und dem traditionellen Rumba.

BEISPIEL 2

Hier sind nur der Grundton und die Quinte eines A-Moll Akkordes gespielt. Natürlich sind aber auch Terzen zuläs-

sig. Das Ohr entscheidet, was gut klingt.

Die Claven

Wie schon beim Bossa Nova Workshop ist auch bei der kubanischen Musik die Clave der Schlüssel, mit dem sich die Musik erschließt. Hier gibt es die Son- und die Rumba-Clave. Diese gibt es jeweils in der „zwei - drei“, beziehungs-

weise „drei - zwei“ Variante, je nachdem wie viele Noten in einem Takt sind. Traditionell wird diese mit Clave-Hölzern gespielt.

3-2 SON CLAVE

2-3 SON CLAVE

3-2 RUMBA CLAVE

2-3 RUMBA CLAVE

Die Bassinstrumente

Als diese Musikstile entstanden, gab es natürlich noch keinen E-Bass und der Kontrabass war nur in der Musik der „feinen Gesellschaften“ verbreitet. Das „einfache Volk“ benutzte als Bassinstrument das Marimbula. Eine Holzkiste, die wie das afrikanische Kalimba mit Metallzungen bestückt ist, die dann angeschlagen werden. Ein anderes Bassinstrument, das weit verbreitet war, ist die Botija. Ursprünglich ein Tonkrug, mit dem Olivenöl aus Spanien importiert wurde.

Die für uns als Bassisten weitaus wichtigste Figur ist jedoch der Tumbao. Ursprünglich wurde er auf den gitarrenähnlichen Instrumenten Lute und Tres gespielt. Dies ist auch das Standardpattern beim Salsa. Die Musikerpolizei ist sich zwar nicht einig, ob der Salsa in Kuba, Puerto Rico, New York oder sonst wo entstanden ist. Ich will sie aber hier bei der kubanischen Musik erwähnen.

Beispiel 4 zeigt das Standard Tumbao Pattern in einer einfachen Variante, jeweils mit Grundton, Quinte und Oktave

des Akkordes.

BEISPIEL 4

A MIN7 D7 G MAJ7 C7

Weitaus üblicher heutzutage ist das synkopierte Pattern in Beispiel 5

BEISPIEL 5

A MIN7 D7 G MAJ7 C7

Dabei wird die Zählzeit „Vier“ mit der Zählzeit „Eins“ des nächsten Taktes übergebunden. Hier spielt der Bass nur am Anfang auf die „Eins“ im Takt. Danach nicht mehr. Beim Spielen gilt es, die „Eins“ des Taktes trotzdem nicht zu verlieren und immer weiter zu fühlen. Da der Bass ja weiterhin auch die Aufgabe hat, das harmonische Fundament in der Band zu legen, wird auf die „Vier“ eines Taktes bereits der Grundton oder gelegentlich auch ein anderer wichtiger Akkordton vorweggenommen.

Zum Üben des Tumbao-Patterns empfiehlt es sich immer, zunächst die Bindebögen wegzulassen und die einfachere Variante zu spielen. Fühlt man sich mit dieser wohl, können die Bindebögen nach und nach hinzugenommen werden.

Zum Abschluss dieses kleinen Exkurses will ich noch ein Stück von einem Meister der relaxten Musik vorstellen. 2006 gab es mit den CD-Veröffentlichungen: „Rhythms Del Mundo“ eine Neuauflage des Buena Vista Feelings. In dieser Serie findet sich das Stück „Better Together“

von Jack Johnson. Die Bassline der Strophe besteht aus einer typischen Tumbao-Bassfigur. In dieser Variante werden jedoch auf die „Vier“ keine Viertelnote, sondern zwei Achtelnoten gespielt. Diese Klingen zugleich mit den zwei offenen Klängen der Congas. Die zwei Achtelnoten auf der „Vier“ bleiben auch beim Refrain bestehen. Nur wechselt hier der Bass zu einer guarachaartigen Bassline. Charakteristisch hierfür sind zwei Achtelnoten auf „Zwei“ und „Zwei +“, bei denen die erste Note eine Oktave höher gespielt wird als die zweite. Als Orientierung durch die Time des Stückes eignet sich das Gurio-Pattern, welches abwechselnd aus einer Viertelnote und zwei Achtelnoten besteht.

Natürlich versteht sich dieser Workshop wie immer nur als Einstieg in ein komplexes Musiksystem. Zum weiteren Vertiefen der Materie habe ich unter www.thomasbugert.de/bonus wieder einige Literaturtipps angegeben.

Ich freue mich auch über Anregungen und Meinungen an workshop@thomasbugert.de

BETTER TOGETHER

F C/E D^{MIN} C B^b F/A G^{MIN} C

CLAVES

Congas

GUIRO

E-BASS

CL.

Cgas.

Gui.

E. B.

Anzeige

Anzeige

BETTER TOGETHER

STROPHE F C/E D^{MIN} C B^b F/A G^{MIN} C

CLAVES

Congas

GUIRO

E-BASS

REFRAIN

CL.

Cgas.

Gui.

E. Bs.

Anzeige